



**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,  
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.  
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit in Saraguro  
Bericht von Friederike Meschenmoser, März/April 2016**

Hallo ☺

Inzwischen ist die Zeit hier schon ziemlich schnell vergangen und ich habe auch schon einige kulturelle Feste miterlebt. Hier in Saraguro werden zwei verschiedene Kulturen miteinander gelebt. Das Zentrum, welches überwiegend von Mestizen bewohnt ist, ist mit seinen zwei großen Kirchen (aber auch kleineren gläubigen Zusammenschlüssen) christlich-katholisch geprägt. Dagegen sind die Comunidades ausschließlich von indigenas bewohnt und dadurch von der Inka-Kultur geprägt. Allerdings kann man Beides nicht strikt voneinander trennen, da sie sich durch die Jahre gegenseitig beeinflusst haben.

Ein Jahr wird im Inka-Kalender in 4 Einheiten eingeteilt. Von Juli bis September ist die „Kulla Pacha“, von Oktober bis Dezember „Kapak Pacha“, von Januar bis März „Pawkar Pacha“ und von April bis Juni „Inti Pacha“. Jeweils am 21. Tag des letzten Monats dieser Zeiten, findet ein Fest (auf Kichwa „Raymi“) statt. Die drei Monate davor dienen als Vorbereitung dieser Feste.

Das erste Fest, welches ich miterleben durfte war Kulla Raymi im September, kurz nach meiner Ankunft. Kulla Raymi ist das Fest der Fruchtbarkeit oder auch des Weiblichen. Da in der Schule sehr viel Wert auf Kultur gelegt wird, haben wir an diesem Tag einen Schulausflug gemacht und sind zu den „Baños de Inka“ gewandert. Das ist ein Wasserfall neben einer Art Höhle, wo sich früher die Inka gebadet und gewohnt haben.

Im Dezember wurde dann Kapak Raymi gefeiert. Vor dem Fest hat die Schule ein rituelles Bad nachts um 4 veranstaltet, damit man „gereinigt“ ist. Am 21. selbst waren wir in einer anderen Comunidad eingeladen, deshalb haben wir in der Schule mit allen Eltern und Schülern ein paar Tage vorher gefeiert. Weil es ein großes Fest ist und zeitlich sehr nah an Weihnachten liegt, gab von Ende Dezember bis Anfang Januar ständig irgendwelche Feste die damit zusammenhängen.

Im März findet Pawkar Raymi statt, dies ist eine Art Erntedankfest.

Das größte Fest, nachdem auch die Schule benannt ist, Inti Raymi findet im Juni statt und wird speziell hier in Lagunas groß gefeiert.

Typisch für all diese Feste sind die „Mugunas“. Eine Muguna ist, wenn jemand (z.B. eine Familie) zu einem bestimmten Anlass (z.B. eine Hochzeit oder die genannten Feste)

Gastgeber ist. Bei diesen Festen ist jeder (ja, wirklich jeder) eingeladen und es gibt sehr viel Essen. Abgesehen von Mote (welches ständig herumgereicht wird) gibt es meist zuerst eine Rindersuppe. Der zweite Teller variiert, aber kann z.B. Kohl mit Yuca (eine Wurzel) und Fleisch sein. Wichtig ist, dass man ein Behältnis mitnimmt, in dem man das was man nicht mehr essen kann nach Hause nimmt, damit man auch am nächsten Tag noch was davon hat. Zu trinken bekommt man hin und wieder eine Tasse „Chicha“ gereicht, ein Getränk welches mich an Most erinnert aber aus Mais hergestellt wird.



Meine Kollegin und ich beim Festumzug am 10. März

Ein weiteres wichtiges Fest ist der 10. März, weil es der Unabhängigkeitstag von Saraguro ist. Kurz vorher, am 8. März ist der Weltfrauentag und auch die Tage danach und davor wurden gefeiert, weshalb es über eine Woche Fiestas und Programm gab, unter anderem die Wahl von „Miss Saraguro“.

Am 10. März selbst, findet ein großer Umzug durchs Zentrum statt, bei dem alle Institutionen und größere Schulen mitmarschieren.

Sowohl an Kapak Raymi, als auch am 10. März habe ich die traditionelle Tracht angezogen. Diese besteht aus dem Hut, welcher aus Wolle gefilzt ist und eine markante schwarz-weiß-Bemalung auf der Unterseite hat. Die Blusen der Frauen sind bestickt (am besten mit dem gleichen Muster wie der Unterrock und der gürtel „Facha“). Über den Unterrock zieht man den „Anako“, ein schwarzer Wickelrock der mit unglaublich viel Aufwand hergestellt wird und deswegen auch preislich nicht günstig ist. Über die Bluse zieht man ein wollenes Schultertuch, welches mit dem „Tupu“, eine silberne Steckbrotsche, zusammengehalten wird. Außerdem tragen die Frauen Perlenketten und große Silberohrringe.

Die Tracht setzt sich also aus vielen verschiedenen Kleidungsstücken zusammen, welche alle in mühevoller Handarbeit hergestellt werden und vor allem der (Silber)Schmuck ist nicht gerade billig.

Ich hoffe ich konnte euch einen kleinen kulturellen Einblick zu Saraguro geben 😊

Beste Grüße, Friederike